

Ein bunter Flyer erregt die Gemüter

Informationsprospekt des Bürgermeisters über die Verkehrsentwicklung führt zur Kontroverse im Gemeinderat

Von unserem Redakteur
Klaus-Dieter Pfaff

LILIENTHAL. Solche Befindlichkeiten der Politik habe er nicht erwartet: „Schließlich habe ich es doch nur gut gemeint und wollte die Bürger informieren“, ließ Bürgermeister Willy Hollatz gestern auf Nachfrage wissen. Dabei geht es um einen von ihm initiierten Flyer anlässlich der Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens, in dem der Bürgermeister auf die Vorteile einer funktionsfähigen Entlastungsstraße und eines Straßenbahnanschlusses hinweist. Doch genau das gefiel so manchem Ratsvertreter nun gar nicht, und so wurde dieser bunte Prospekt am Dienstag für die Politik zu einem Stein des Anstoßes.

Der Inhalt des Flyers, das war bereits während der Generaldebatte über den Sinn und Unsinn einer Straßenbahnlinie 4 (wir berichteten gestern) von verschiedenen Seiten des Rates zu hören, sei zum einen irreführend und zum anderen überhaupt nicht mit der Politik abgesprochen. Besonders kritische Stimmen aus den Fraktionen witterten sogar eine bewusste Irreführung der Bevölkerung, denn hier sei das Wunschdenken des Bürgermeisters und das der Bremer Straßenbahn in Wort und Bild offenbar bereits zur Realität geworden. Und das, so monierten es besonders Sprecher der Union und der FDP, werde man als verantwortlicher Politiker nicht mittragen. Und mit der bekundeten Absicht, dass optisch durchaus gelungene Informationswerk per Post an alle Lilienthaler Haushalte verteilen zu lassen, zog sich Hollatz den besonderen Zorn einiger Mandatsträger zu.

Christoph Meyer (CDU) distanzierte sich ausdrücklich von dieser Broschüre, und auch sein Fraktionskollege Axel Miesner fand den Inhalt schlimm. Besonders die Aussage des Bürgermeisters, dass die Gemeinde nach Fertigstellung der Linie 4 die



Verteidigte seine Informations-Initiative: Bürgermeister Willy Hollatz.

beiden Regionalbusse 630 und 670 nicht mehr benötige, brachte den Worphauser Miesner in Rage. Er wollte wissen: „Wer gehört denn alles zu Lilienthal. Sind die Men-

schen in den Außenbereichen für Sie Bürger zweiter Klasse?“ Und auch Freidemokrat Ingo Wendelken machte mehrfach deutlich, dass der Bürgermeister seiner Ansicht nach, seine Kompetenzen ganz klar überschritten habe. Seine Forderung: „Nehmen Sie das offizielle Logo der Gemeinde heraus und übernehmen Sie die Kosten, dann können Sie verteilen, was sie wollen.“

Seine Fraktionskollegin Heidi Kupsch hatte dann wenig später einen ganzen Fragenkatalog parat, der dann auch von Bürgermeister Hollatz beantwortet wurde. Ein solcher Informationsweg gehöre zum Geschäft der laufenden Verwaltung, und deshalb habe er auch kein politisches Okay benötigt. Die Auflage von 12 000 Exemplaren habe rund 1200 Euro gekostet und für die Gestaltung und den Inhalt seien Manfred Lütjen und er verantwortlich. Schließlich gehöre eine solche breit angelegte Information für die Bürgerinnen und Bürger zur notwendigen Öffentlichkeitsarbeit und für die sei er, Hollatz, nun mal zuständig. Es gebe im übrigen in diesem Flyer keine Zahlen und Fakten, die der Politik bisher vorenthalten worden seien. Und die Kosten würden aus den Mitteln für die Projekte finanziert.

Doch die Antworten des Bürgermeisters konnten die aufgebrachten Ratsmitglieder ganz offensichtlich nicht beruhigen. Heidi Kupsch vermutet sogar, dass mit dieser „Bürgermeisterbroschüre“ den Menschen in Lilienthal ganz bewusst Sand in die Augen gestreut werden sollte. So jedenfalls könne ein Bürgermeister mit dem Rat nicht verfahren, kritisierte die liberale Ratsfrau.

Ob diese 12 000 Exemplare je dort ankommen, wo sie eigentlich hin sollen, in die Haushalte nämlich, ist inzwischen fraglich. „Ich habe die geplante Verteilung zurückgestellt“, ließ Bürgermeister Willy Hollatz gestern wissen. Er werde noch einmal mit den Vertretern der Fraktionen Rücksprache halten. Die Entscheidung, solche breit angeleg-



ten Informationsformen zu wählen, hält er nach wie vor für richtig. Das Interesse in der Bevölkerung sein nun mal verständlicherweise groß.

Sorgt für politische Aufregung: die neue Info-Broschüre. FOTOS: KLAUS-DIETER PFAFF